

Prävention kriminalitätsbezogener Unsicherheitsgefühle durch Sozialpolitik

Helmut Hirtenlehner ^{1,2}

Johann Bacher ^{2,3}

1) Studiengang Soziale Arbeit, FH OÖ

2) Zentrum für Rechtspsychologie und Kriminologie, JKU Linz

3) Institut für Soziologie, JKU Linz

Gliederung

- 1. Historischer Abriss
der Kriminalitätsfurchtforschung**
- 2. Soziologische Zeitdiagnose**
- 3. Generalisierungsthese**
- 4. Kriminalitätsangst im internationalen Vergleich**
- 5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit**
- 6. Resümee und Konsequenzen für die Prävention**

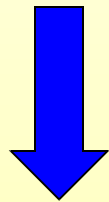
1. Forschungshistorischer Abriss

- **Katzenbach-Kommission** (President's Commission on Law Enforcement and Administration of Justice) [1965]
- **Enttäuschung der Viktimisierungsthese**
- **Mehr Furcht als Viktimisierungen**
- **Indirekte Viktimisierungen**
- **Medienberichte als stellvertretende Viktimisierung**
- **„Is fear of crime simply the fear of crime?“**
(Garofalo/Laub 1978: 243)
- **Disorder-Theorie**

2. Soziologische Zeitdiagnose

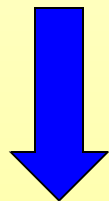
3-Phasen-Modell sozialen Wandels (Beck)

Agrargesellschaft



..... einfache Modernisierung

Industriegesellschaft



..... reflexive Modernisierung

Risikogesellschaft

2. Soziologische Zeitdiagnose

- **Zweite Moderne als Reaktion auf die Pathologien der ersten Moderne**
- **In der ersten Moderne hervorgebrachte Risiken strukturieren das soziale Leben und die soziale Organisation in der zweiten Moderne.**
- **Globalität und Ursachen der Risiken**
- **Neues Risikoprofil als Quelle omnipräsenter Unsicherheit**
- **Von der „Gemeinsamkeit der Not“ zur „Gemeinsamkeit der Angst“ (Beck 1986: 66)**
- **Postmodernes Unbehagen in Gestalt mangelnder Sicherheit (Bauman 1999: 11)**

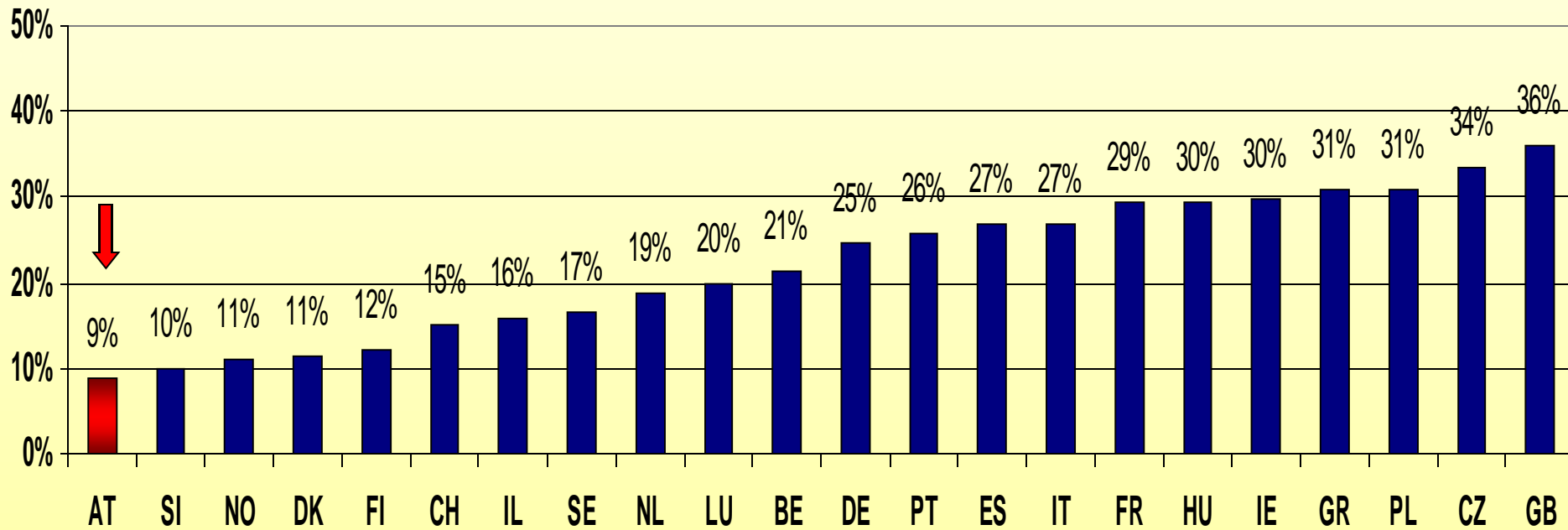
3. Generalisierungsthese

- **Kriminalitätsfurcht als Manifestation allgemeinerer spätmoderner Unsicherheitsempfindungen**
- **Verknüpfung mit anderen Ängsten**
- **Projektion sozialer und existenzieller Ängste auf Kriminalität**
- **Kriminalität als Metapher und Portal**
- **Funktionalität der Metapher**

4. Kriminalitätsangst im internationalen Vergleich

% unsicher

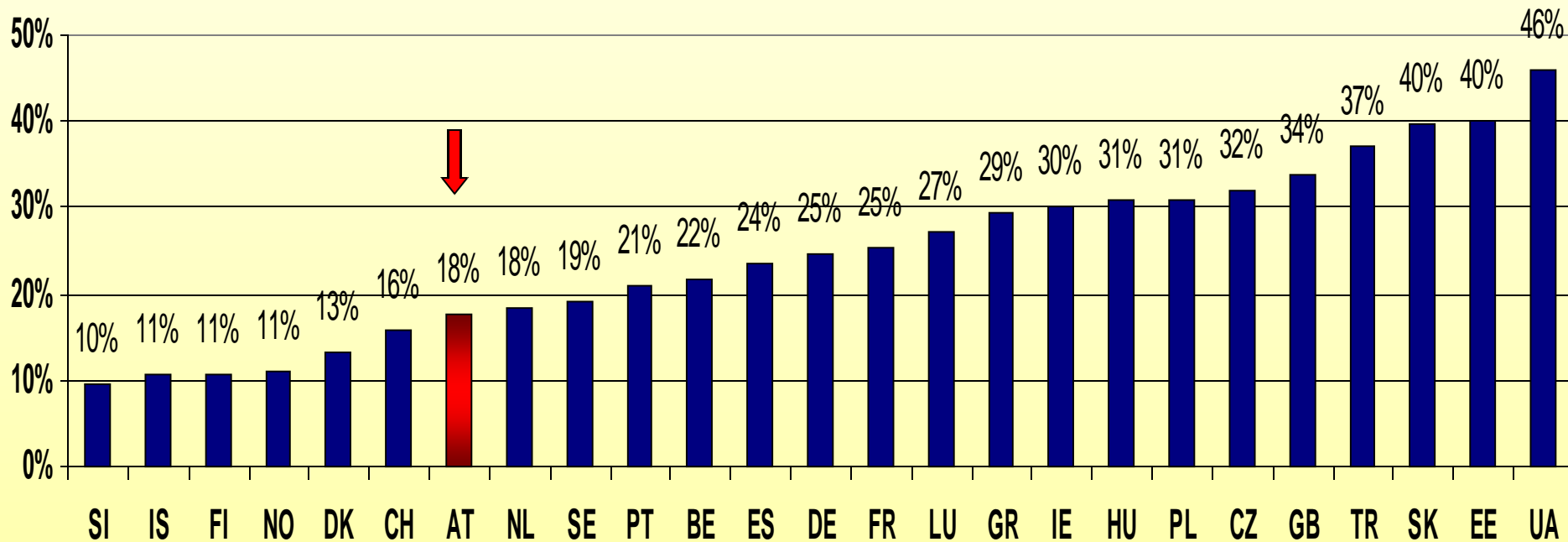
ESS 2002/03



4. Kriminalitätsangst im internationalen Vergleich

% unsicher

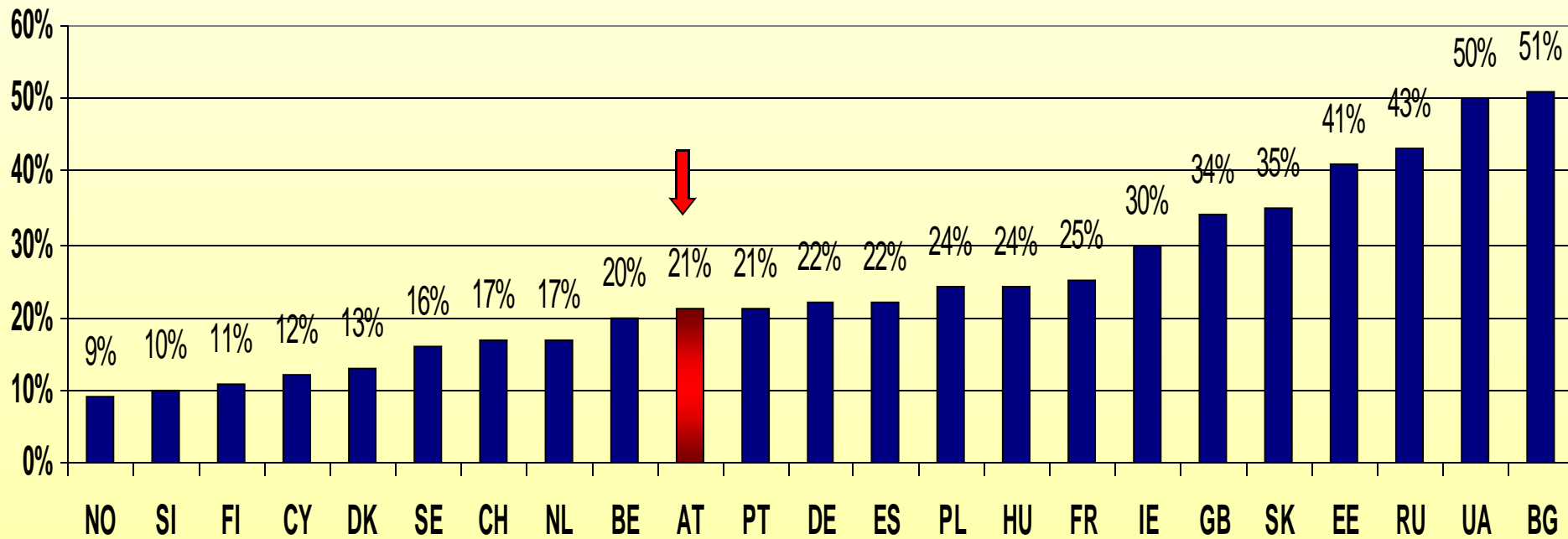
ESS 2004/05



4. Kriminalitätsangst im internationalen Vergleich

% unsicher

ESS 2006/07



Einsichten

- Die **höchste Verbrechensfurcht** findet sich in
 - postkommunistischen Staaten
 - Großbritannien
 - südeuropäischen Staaten
- Die **geringste Verbrechensfurcht** findet sich in
 - Skandinavien
 - ausgewählten mitteleuropäischen Ländern
- **Österreich** verfügt im internationalen Vergleich über **geringe Sicherheitszweifel** (Tendenz leicht steigend)

5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

Untersuchungsfragen:

1. Schützt soziale Sicherheit vor Kriminalitätsfurcht?
2. Welche wohlfahrtsstaatlichen Leistungen verhindern am wirkungsvollsten Kriminalitätsängste?

5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

European Social Survey 2004/05

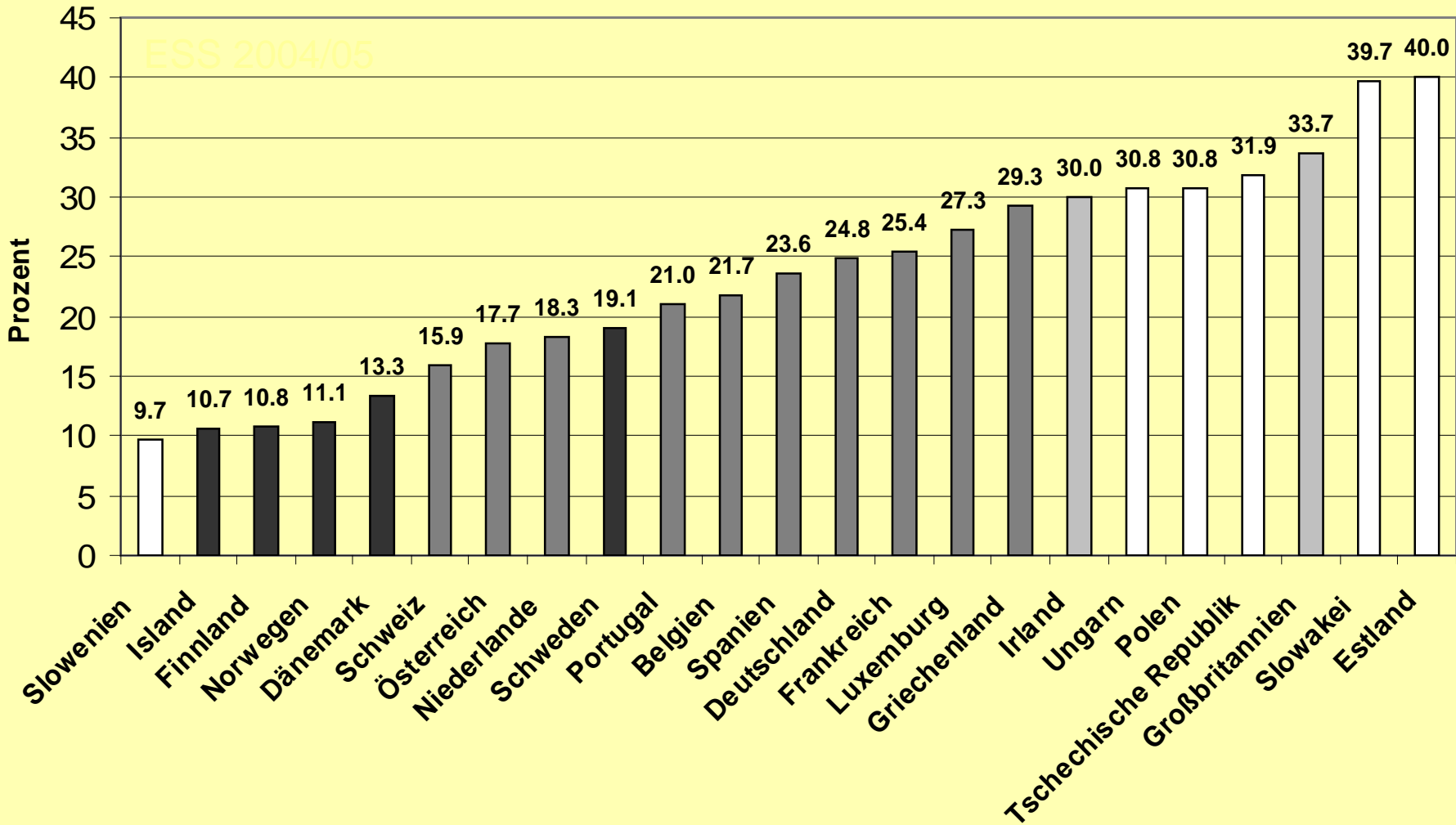
- **Bevölkerungsbefragung in 23 Ländern**
- **43.650 Befragte** (Ø 1.900 Befragte pro Land)
- **Random Samples**
- **Kriminalitätsfurcht als Standardindikator**
- **Konstruktion von Wohlfahrtsstaatlichkeitsindizes**
 - Sozialleistungsquote
 - Dekommodifizierungsindex
 - Vollbeschäftigungsleistung
 - ...

Abhängige Variable: Kriminalitätsfurcht-Standarditem

How safe do you – or would you – feel walking alone in this area after dark?

	ordinal		dichotomisiert
(1) very safe	25.3	}	76.1
(2) safe	50.8		
(3) unsafe	18.8	}	23.9
(4) very unsafe	5.2		
	100%		

Anteil der Personen mit Kriminalitätsfurcht



Hoch ← Ausmaß an sozialer Sicherheit → Niedrig

■ Skandinavien

■ Kontinental und
südeuropäische Länder

■ Angelsächsische
Länder

■ Osteuropa

14

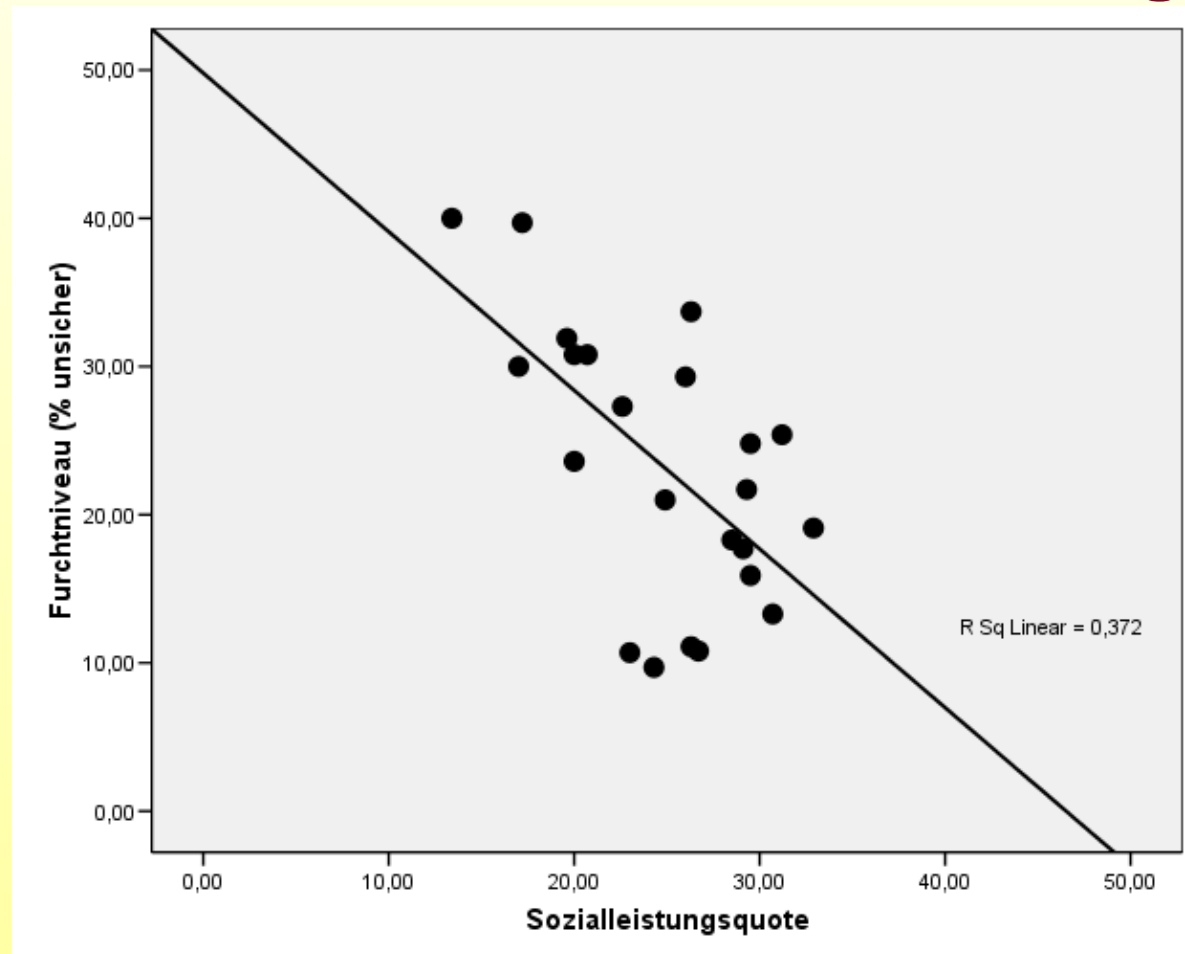
5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

Wohlfahrtsindikatoren:

- **Sozialleistungsquote** = Sozialausgaben in % des BIP
- **Dekommodifizierung** = Befreiung der Individuen aus der Abhängigkeit vom Arbeitsmarkt
- **Vollbeschäftigungsleistung** = Arbeitslosenrate x Inaktivenrate (invertiert)

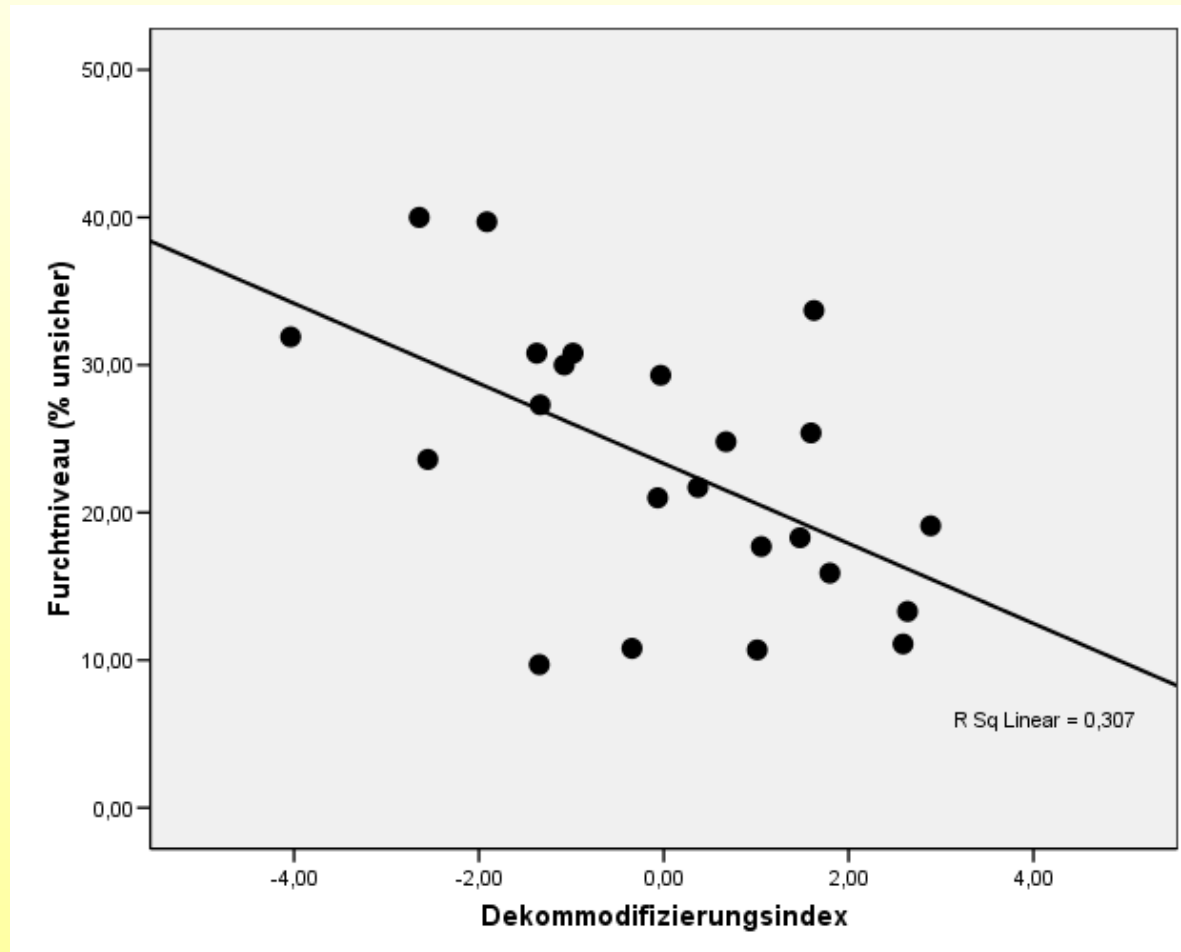
5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

Kriminalitätsfurcht und Sozialleistungsquote



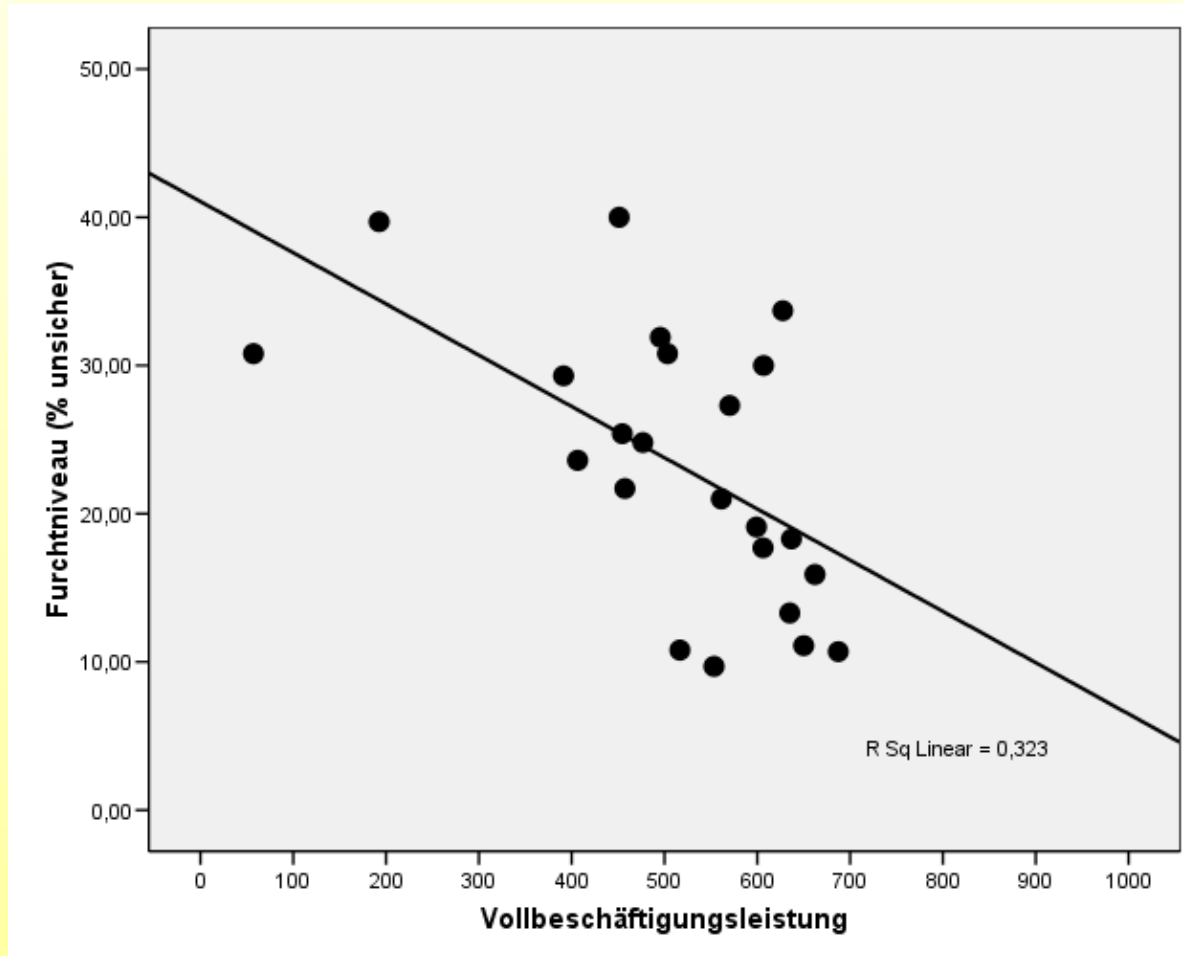
5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

Kriminalitätsfurcht und Dekommodifizierung



5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

Kriminalitätsfurcht und Vollbeschäftigungsleistung



Ergebnisse der Mehrebenenanalyse – Fortsetzung

Einflüsse von Individual- und ausgewählten Wohlfahrtsvariablen

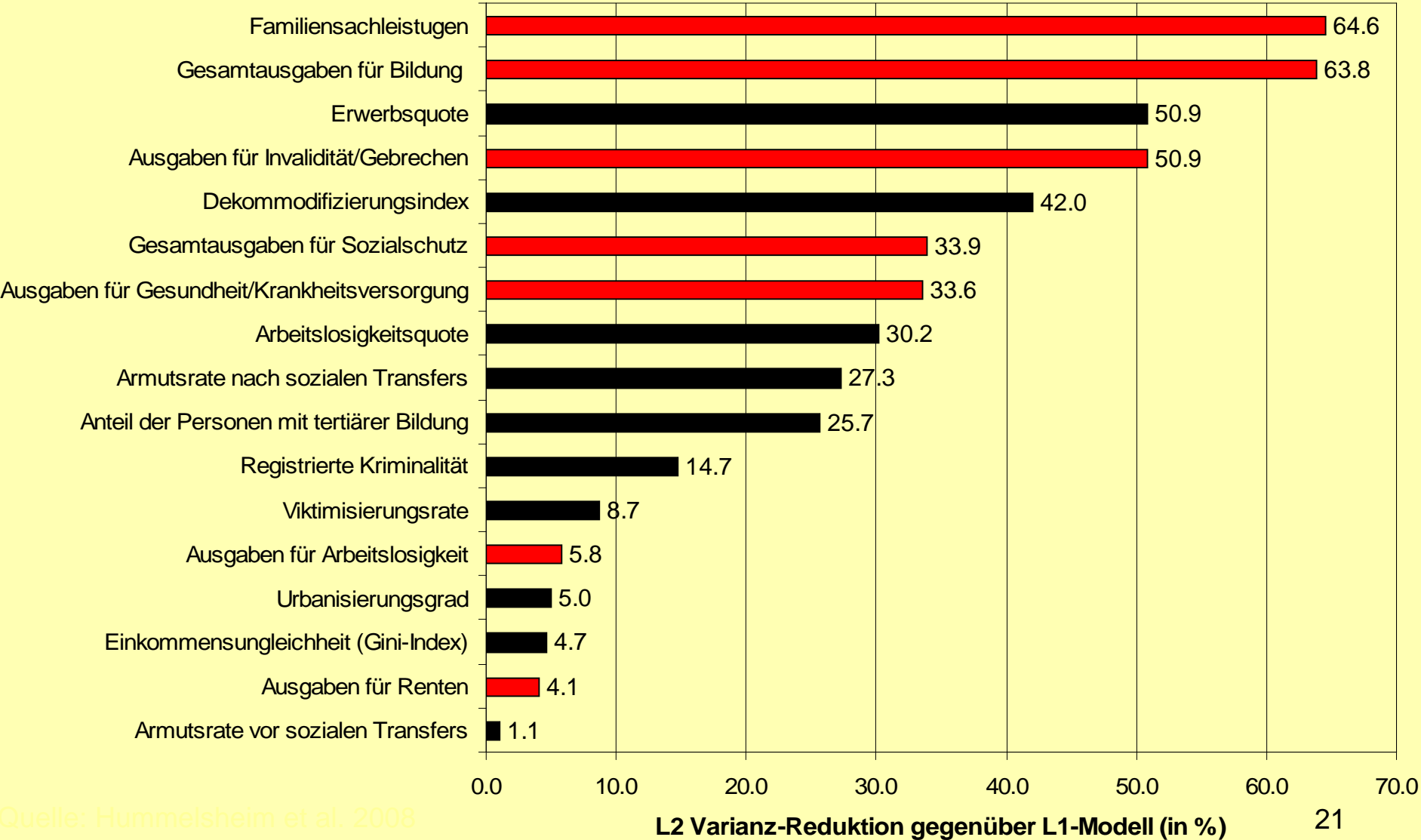
	Modell 1			Modell 2			Modell 3			Modell 4		
	B	e ^B	p	B	e ^B	p	B	e ^B	p	B	e ^B	p
Soziodemographie												
Frau	1.07	2.91	.000	1.07	2.91	.000	1.07	2.91	.000	1.07	2.92	.000
Alter	.01	1.01	.000	.01	1.01	.000	.01	1.01	.000	.01	1.01	.000
Alter-Quadrat	.00	1.00	.000	.00	1.00	.000	.00	1.00	.000	.00	1.00	.000
Bildungsjahre	-.06	.94	.000	-.06	.94	.000	-.06	.94	.000	-.06	.94	.000
Großstadt	.95	2.60	.000	.95	2.60	.000	.95	2.60	.000	.95	2.59	.000
Einzugsgebiet einer Großstadt	.67	1.95	.000	.67	1.95	.000	.67	1.95	.000	.67	1.95	.000
Kleinstadt	.57	1.77	.000	.57	1.77	.000	.57	1.77	.000	.57	1.77	.000
Arbeitslosigkeit	.28	1.32	.000	.28	1.32	.000	.28	1.32	.000	.28	1.32	.000
Viktimisierung												
Gewalt- od. Einbruchsoffer	.67	1.96	.000	.67	1.96	.000	.67	1.96	.000	.67	1.96	.000
Sozialkapital												
Dichte sozialer Kontakte	-.10	.91	.000	-.10	.91	.000	-.10	.91	.000	-.10	.91	.000
Kontextvariablen												
Konstante	-1.55	.21	.000	-1.55	.21	.000	-1.55	.21	.000	-1.55	.21	.000

5. Kriminalitätsangst und soziale Sicherheit

Effekte der Wohlfahrtsindikatoren nach Kontrolle weiterer Kontextvariablen

Kontrollvariable	Sozialleistungsquote			Dekommodifizierung			Vollbeschäftigungsleistung		
	B	e ^B	p	B	e ^B	p	B	e ^B	p
Altersgruppe 65+	-.063	.94	.000	-.139	.87	.006	-.002	1.00	.007
Viktimisierungsrate	-.055	.95	.000	-.141	.87	.002	-.002	1.00	.004
Urbanisierung	-.066	.94	.001	-.156	.86	.001	-.002	1.00	.003
Ökonomische Ungleichheit	-.054	.95	.002	-.139	.87	.005	-.002	1.00	.009
Bruttonationalprodukt p.P.	-.056	.95	.001	-.145	.87	.003	-.002	1.00	.005
Osteuropa	-.054	.95	.021	-.132	.88	.021	-.002	1.00	.029

Ergebnisse der ordinalen HLM: Erklärungskraft der einzelnen Länderindikatoren (alternative Modelle mit jeweils einem Prädiktor)



Quelle: Hummelsheim et al. 2008

Anmerkung: Schätzwerte bereinigt um Alter, Geschlecht, Bildung, Erwerbsbeteiligung, Viktimisierung, Wohnortsgröße

Weitere Ergebnisse

Makroebene:

- **Wirkungen bleiben auch bei Kontrolle weiterer Makrovariablen, wie Viktimisierungsrate, Urbanisierung, Einkommensungleichheit usw. bestehen**

Individualebene:

- **Frauen, Ältere, (Groß-)Städter, Arbeitslose und Verbrechensopfer haben größere Furcht**
- **Personen mit dichteren sozialen Kontakten haben geringere Angst**

Erklärung der Individualeffekte

- **Individuelle Existenzängste (z.B. Arbeitslosigkeit, Ältere)**
- **Ungleiche situative Bewältigungsfähigkeiten (z.B. Ältere, Frauen)**
- **Ungleiche post-deliktische Erholungsfähigkeit (z.B. Arbeitslosigkeit, Ältere)**
- **Ausstrahlungseffekt der Sexualkriminalität auf andere Delikte (Frauen)**
- **Selbstdarstellungstendenzen bei Männern in der Befragungssituation**
- **Ungleiche Belastung des Wohnumfeldes mit Zeichen sozialer Unordnung und sozialen Zerfalls (Städter)**

6. Resümee und Präventionskonsequenzen

- **Zusammenhang zwischen sozialstaatlicher Sicherung und Kriminalitätsangst**
- **Geringste Furcht in sozialdemokratischen Wohlfahrtsregimen**
- **Höchste Furcht in postkommunistischen Transformationsgesellschaften und liberalen Wohlfahrtsstaaten**
- **Soziale Sicherheit schützt auf individueller und gesellschaftlicher Ebene vor kriminalitätsbezogener Verunsicherung**

6. Resümee und Präventionskonsequenzen

Staatliche und transnationale Ebene:

- **institutionelle Absicherung von Modernisierungsrisiken**
 - **Stärkung und Beibehaltung des Wohlfahrtsstaates**
 - **Präventiv-aktivierende Maßnahmen (z.B. Bildung / LLL, Familienförderung) scheinen erfolgreicher als reparativ-kompensatorische Programme**
- **neue Modelle der sozialen Sicherung**
 - **Sicherheit bei Erwerbslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit; Erwerbstätigkeit bei Erwerbsfähigkeit; Stärkung der Erwerbsfähigkeit; mehr Individualität; „reflexive“ Sozialpolitik
→ unterschiedliche Modelle in der Literatur von der ExpertInnensteuerung (Giddens) bis zur stärkeren BürgerInnenpartizipation (Beck)**

6. Resümee und Präventionskonsequenzen

Kommunale Ebene:

- **(Groß-)Städte sind besonders gefordert**
 - **Beseitigung von „incivilities“**
 - **Stärkung der informellen Sozialkontrolle**
 - **Stärkung des Sozialkapitals**
 - **Stärkung der Identifikation mit dem Wohngebiet**
 - **Reduktion der Fluktuation der Bewohnerschaft**
 - **Blickwendung auf Sauberkeit
(→ Klärung der Erwartungen)**

Vielen Dank!

Typologisierung von Wohlfahrtsstaaten

<i>Ländergruppe</i>	<i>Charakteristika</i>
Skandinavien (sozial-demokratisch)	Hohe Sozialausgaben, Hoher Grad an Dekommodifizierung, Universelle Leistungen
Mitteleuropa (konservativ)	Moderate Sozialausgaben, Moderater Grad an Dekommodifizierung, Koppelung von Leistungen an Erwerbsarbeit
Angelsächsische Länder (liberal)	Geringe Sozialausgaben, Geringer Grad an Dekommodifizierung, Bedarfsgeprüfte Leistungen
Südeuropa (rudimentär)	Geringe Sozialausgaben, Geringer Grad an Dekommodifizierung, Familialismus
Osteuropa (post-kommunistisch)	Neuaufbau des Wohlfahrtsstaates